

Sallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwesche.)

Nr. 200.

Halle, Dienstag den 28. August

1838.

## Deutschland.

Berlin, d. 26. August. Se. Majestät der König haben den bisherigen Kammergerichts-Rath Meier zum Geheimen Ober-Tribunals-Rath zu ernennen geruht.

Berlin, d. 27. August. Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Majestät des Königs) ist nach Münster, und Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl nach Magdeburg von hier abgereist.

Der General-Major und Inspekteur der 1sten Artillerie-Inspektion, von Diest, ist von Stettin, und der Königl. Dänische Kammerherr, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Schwedischen Hofe, Graf von Moltke, von Dresden hier angekommen.

Münster, d. 21. August. Die Angaben über den Stand der Feldfrüchte im hiesigen Regierungs-Bezirk aus dem vergangenen Monat lauten, bei demselben Witterungs-Charakter wie in den östlichen Provinzen, dahin: Roggen mittelmäßig, bei wenigem Stroh, Weizen dünn, doch mit großen vollkommenen Ähren, Sommer-Frucht gut, eben so meistens auch Flachs und Hanf, Gartenfrüchte und Kirschen reichlich, von Delssaamen nur der Sommer-Kaps gerathen, Kartoffeln befriedigend.

Düsseldorf, d. 21. August. Dem Kölner Organ für Handel und Gewerbe entnehmen wir Nachstehendes. Die Maschinen-Fabrik von Jacobi, Haniel und Hunsen in Starkrad und Ruhrort ist kürzlich im Juli-Heft des politechnischen Journals von Poppe ausführlicher beschrieben worden. Das Etablissement zu Gute Hoffnungshütte liefert hauptsächlich solche Maschinen, bei welchen der Cylinder eine Hauptrolle spielt, also Dampf-Maschinen, Gebläse, Pumpenwerke, sonst aber auch Wasserräder, eiserne Krähnen und andere Apparate. Die größten Dampf-Maschinen, namentlich auch Entwässerungs-Maschinen für den Grubenbau, werden hier unter der Leitung geschickter Ingenieure gefertigt. Mehrere Rheinische Dampfschiffe haben ihre Maschinen, unter denen eine mit oszillirenden Cylindern, aus dieser Fabrik erhalten. Eine damit verbundene Eisengießerei, wo auch feinere Waaren gearbeitet werden, erhält ihren Wind von einem durch Dampfkraft bewegten, doppelt wirkenden Cylinder-Gebläse, welches so viel Wind liefert, daß damit 2 Hochofen gespeist werden können. Dasselbe Dampfma-

schine treibt außerdem noch einige Drehbänke. Beachtungswerth sind die eingeführten Luftheizungs-Apparate, welche auch für auswärtige Herde gefertigt werden. Eine Dampfmaschine von 20 Pferdekraft mit oszillirendem Cylinder treibt mehrere große Maschinen zum Abdrehen und Ausschleifen der Cylinder, der aus ihr entweichende Dampf tritt in eine zweite Dampfmaschine von gewöhnlicher Bauart und setzt auch diese in Bewegung. Von dem scharfsinnigsten Mechanismus ist ferner eine große Metall-Hobelmaschine. Mit diesem Starkrader Etablissement, wo auch schon mehrere Kreisräder nach Fourneyron's Prinzip erbaut worden, steht ein Walzwerk nebst Puddlingsfrischerei in Nordhausen in Verbindung, welches durch eine Dampfmaschine im Verein mit einem kräftigen gußeisernen Wasserrade getrieben wird. Endlich besteht unter derselben Firma eine Dampfkesselfabrik in Ruhrort, verbunden mit einem Werk für den Bau von Dampfschiffen.

Dresden, d. 14. August. Der Münzkongress, welcher ein Vierteljahr lang hier Sitzungen hatte, ist nun geendet und auseinandergegangen, doch nicht mit einem erwünschten Resultate. Sein Zweck, für die Deutschen durch den Zollverband umschlungenen Staaten einen gemeinschaftlichen Münzfuß zu erzielen, ist nicht erreicht. Die nördlichen wollten die Thaler und Groschen den Gulden und Kreuzern der südlichen nicht zum Opfer bringen, und umgekehrt. Eine Verschmelzung beider Münzarten in eine war durchaus nicht zu erzielen. Unübersteigliche Hindernisse treten entgegen, und das Resultat davon ist, daß es im Ganzen beim Alten bleibt. Einige Schritte sind indessen doch vorwärts geschehen. Die Ausprägung des Silbers in sogenannten Konventionsfuß ist in den Staaten, wo Thaler und Groschen geltend bleiben, gänzlich aufgehoben. Alle nehmen den 21 Gulden- oder den Preuß. Münzfuß an. Das vorhandene Konventionsgeld wird umgeprägt, mithin allmählig verschwinden. Wahrscheinlich werden in diesen Staaten auch die Gutengroschen von den Silbergroschen verdrängt werden, und letztere allgemeine Annahme finden. Nicht ganz angenehm möchte dies für das Publikum, jedoch ihm von Vortheil sein, da in vieler Hinsicht durch diese Art Groschen eine Wohlfeilheit hervorgehen dürfte. Auch wird für beide Staatentheile eine gemeinschaftliche gangbare Münze geprägt werden, nämlich ein Zweithalerstück, indem zwei Thaler preussisch drei und einen halben Gulden Rheinisch

gleich sind. Sie wird das Gepräge „Vereinsmünze“ erhalten. Mehr solche, und besonders geringere Geldsorten zu schaffen, war wegen der Bruchtheile unmöglich. Von dem alten frommen Wunsche, nur einen Deutschen Münzfuß zu haben, müssen wir also immer noch abstrahiren, und seine Erfüllung der Zukunft überlassen.

Leipzig, d. 23. August. Der erste Jahres-Bericht des Leipziger Kunst-Vereins ist jetzt ausgegeben worden, und giebt ein erfreuliches Bild von dem schnellen Gedeihen dieses für Leipzigs Zukunft nicht unwichtigen Unternehmens. Der Verein zählt nach dem Resultate der ersten General-Versammlung am 9. November 1837 981 Mitglieder im Besitze von 1474 Aktien, und der Besuch der ersten vorjährigen Kunst-Ausstellung war so zahlreich, daß durch das Eintrittsgeld von 4 Gr. für die Person 2842 Thlr. 20 Gr. eingenommen wurden. Die ganze Einnahme beträgt nach dem vorjährigen Rechnungs-Abschlusse 7949 Thlr. 2 Gr., so daß der bei dem Zusammentritt des Kunst-Vereins beabsichtigte Zweck, die Errichtung eines städtischen Museums aus einem Drittheil der Netto-Einnahme, schon jetzt vorbereitet werden kann. Hierzu sind 25 Werke aus dem Bestande der Ausstellung angekauft worden, von welchen das Delgemälde von W. Heine aus Düsseldorf: „Verbrecher in der Kirche“, durch Hanfstengl in Dresden lithographirt und später jedem Vereins-Mitgliede als diesjähriges Geschenk ausgeantwortet werden soll. Das Direktorium des Kunst-Vereins besteht gegenwärtig aus den Herren Claus, Dr. Härtel, Gustav Hartfort, Lampe und Max Speck-Sternburg.

München, d. 22. August. In diesem Augenblicke heißt es, der Kaiser Nikolaus sei von Kreuth abgereist; doch läßt sich die Nachricht nicht verbürgen. Das Gerücht, unser König werde mit dem Kaiser gegen den 29. August hierher kommen, scheint sich nicht zu bestätigen, dagegen heißt es, daß erst um den 8. Sept. ein Besuch der allerhöchsten Herrschaften in Augsburg statt finden werde. — Unsere fremden Gäste sollen gelegentlich bittere Klagen über die schlechten Straßen in Baiern geäußert haben. Das ist freilich in der Ordnung, denn wir haben nur zwei große Wegbauer, die Sonne und den Frost.

Augsburg, d. 22. August. Seit gestern ist der Besuch des Kronprinzen von Preußen für die ganze Dauer unsers Lagers amtlich angemeldet worden. Nach Privatnachrichten aus München und Tegernsee läßt sich gar nicht mehr daran zweifeln, daß in den nächsten Tagen noch andere Anmeldungen einlaufen werden.

Innsbruck, d. 15. August. Nach der Hulldigung verfügten sich Sr. Maj. aus höchstihrem Appartement unter Begleitung der Durchlauchtigsten Erzherzöge und Allerhöchsthres General-Adjutanten, dann der übrigen Generalität, hinunter auf den Rennplatz, und geruhten, die Garnison und sämtliche Schützen-Kompagnieen mit flatternden Fahnen und klingendem Spiel vorüber defiliren zu lassen. Ihre Majestät die Kaiserin sahen vom Balkon zu. Die Ordnung dieser Defilirung war folgende: Zuerst 1 Division von Großherzog Toskana Dragoner, dann 2 Bataillons des vaterländischen Kaiser-Jäger-Regiments, hierauf 1 Bataillon vom Infanterie-Regiment Großherzog Baden und nun 6760 Schützen in folgender Ordnung: 2 Kompagnieen der bürgerlichen Standsschützen von Innsbruck, 2 Kompagnieen Veteranen aus den Jahren der Vaterlands-Vertheidigung, fast alle mit goldenen und silbernen Medaillen geschmückt, 1 Schützen-Kompagnie von Passeyer, 1 von Wilttau, 1 von Hötting, 1 von Amras, 1 von Bögens, 1 von Stubay, 1 von Steinach, 1 von Ayras, 1 von Ratters, 1 von Kemathen, 1 von Selrain, 1 von der Stadt Hall, 1 von Thaur, 1 von Kettenberg, 2 Kompagnieen von Schwag, 1 Kompagnie von Fügen, 1 von Zell, 2 Kompagnieen von Kuffstein,

1 Kompagnie von Rißbüchel, 1 von Hopfgarten, 1 von Niederndorf, 1 vom Rattenberg, 3 Kompagnieen von Imst, 1 Kompagnie von Lechtale, 1 von Landeck, 1 von Schlanders, 2 Kompagnieen von Zell, 1 Kompagnie von Reutte, 2 Kompagnieen von Silz, 2 der Bergleute vom Eisenstein, 1 Kompagnie der Messing-Arbeiter am Achenrain, 1 der Pfannhaus-Arbeiter zu Hall, 2 Kompagnieen der Salzbergleute zu Hall, zusammen 44 Kompagnieen. Es war ein großartiger Anblick, diese jubelnden, in der Vertheidigung des Vaterlandes bewährten und zu derselben immer bereiten Schützen in ihren verschiedenen Landes-trachten vor dem heißgeliebten Landesherren vorüberziehen zu sehen, die Fahnen bald freudig schwingend, bald ehrerbietig senkend, bald mit lautem Vivat, bald in ehfurchtsvoller Stille nur beschäftigt, den Kaiser anzuschauen. — Ein nationales Fest, wie das reichste Land es nirgends bereiten kann! — Nachdem sich der allerhöchste Hof hierauf wieder für kurze Zeit in die innern Gemächer zurückgezogen hatte, wurde sämtlichen Hauptleuten der vorgenannten Schützen-Kompagnieen das überraschende Glück zu Theil, in das Appartement Sr. Majestät gerufen, und dort Allerhöchstdemselben und den übrigen allerhöchsten Herrschaften vorgestellt zu werden.

Nach einem Schreiben aus Innsbruck, daß der „Tyroler Vote“ mittheilt, verließen der Kaiser und die Kaiserin am 17. August, nachdem sie in der Hofkirche einer stillen Messe beigewohnt hatten, die Hauptstadt, um die Reise nach Mailand fortzusetzen. Die Erzherzöge Franz Karl und Ludwig blieben in Innsbruck zurück, der Erzherzog Johann aber war am frühen Morgen vorausgeeil. Der Stellvertreter des Landes-Gouverneurs erhielt vor der Abreise des Kaisers nachstehendes Handschreiben: „Lieber Hofrath, Ritter v. Benz! Auf Meiner Reise von der Gränze Meiner Provinz Tyrol an bis einschüssig in die Hauptstadt derselben habe Ich von allen Klassen der Bewohner die auch bei hatten Proben stets unerschütterlich gebliebene Treue und Anhänglichkeit an Mein Regentenhauß auf die ausgezeichnetste und rührendste Weise neuerdings bewährt gefunden. Ich bin dessen gewiß, daß Mir die Tyroler und Vorarlberger das sein und bleiben werden, was sie Meinem in Gott ruhenden unvergeßlichen Vater waren. Ich folge dem Drange Meines Herzens, indem Ich darüber Meine volle Zufriedenheit ausspreche, und beauftrage Sie, dies zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Insbesondere haben Sie die Stände, den innsbrucker Stadtmagistrat und die Bürgerschaft über deren an den Tag gelegte biedere Gesinnungen Meiner wohlgefälligen Anerkennung zu versichern. Die gute Ordnung, die Ich in allen Zweigen der öffentlichen Verwaltung wahrgenommen habe, gereicht Mir zur wahren Befriedigung und giebt Mir die Beweise treuer und thätiger Erfüllung der Dienstpflichten der Behörden und deren Vorsteher, was Sie denselben in Meinem Namen bekannt zu geben haben. Innsbruck, 16. August 1838. Ferdinand m. p. — Ein Schreiben aus Meran in der Allgemeinen Zeitung meldet die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin in Vogen am 18. August, wo sie ebenso feierlich und herzlich empfangen wurden. Nach dem Oesterreichischen Beobachter geht die Reise von Vogen über Meran, Mals, das Stilsferjoch, Bormio, Sondrio, Villa Melzi bei Bellaggio und Como nach Monza.

Luxemburg, d. 18. August. Das Journal de Luxembourg macht auf einige lächerliche Lügen aufmerksam, die sich in mehreren französischen und belgischen Blättern über die hiesige Feier des 3. August befinden. Während hier an diesem Tage der reinste Frohsinn herrschte, und namentlich die Befestigung auf überaus ansprechende Weise ihre Freude an den Tag legte, lassen jene Blätter die „Marseillaise hier anstimmen, die Soldaten die größten Ausschweifungen begehen und dergleichen Abge-

schwächen mehr, die keiner Widerlegung würdig wären, wenn sich nicht unbegreiflicher Weise selbst das sonst so umsichtige „Journal des Débats“ hätte mystifiziren lassen und solchen Unsinn seinen Lesern aufgetischt hätte.

### Schweiz.

Luzern, im August. Die diplomatische Angelegenheit in Betreff des Prinzen Ludwig Napoleon fängt an immer ernsthafter zu werden. Bekanntlich, wie ich früher gemeldet habe, hatte die Tagsatzung beschlossen, vor jeder definitiven Antwort auf die französische Note die Erklärung des großen Rathes von Thurgau, der sich diesfalls den 22. August versammelt, zu vernehmen, weil in dieser ganzen Angelegenheit die Frage über das Thurgauer Bürgerrecht oben an steht, darüber aber nur der Kanton Thurgau entscheiden kann. Ohne nun die Entscheidung des großen Rathes von Thurgau und die Entscheidung der Tagsatzung abzuwarten, hat der Graf Molé ein Schreiben an den Herzog von Montebello geschickt, das man füglich eine neue Note nennen kann, weil er am Schlusse desselben dem Herzog aufträgt, dieses Schreiben dem Bundes-Präsidenten zur Kenntniß zu bringen und ihm auf Verlangen eine Abschrift davon zu geben. Der Herzog vollzog am 18. August persönlich diesen Auftrag und hatte eine lange Unterredung mit dem Bundes-Präsidenten. Das Schreiben des Grafen Molé ist im Wesentlichen nicht verschieden von dem Inhalte der frühern Note; es enthält keine neuen Gründe für das Ausweisungsverlangen, nur lassen die genauern Citate aus der Thurgauer Verfassung vermuthen, daß der französische Gesandte von einer gewissen Partei in der Schweiz, die jede Verwickelung mit dem Ausland in ihrem Sinn auszubrüten sucht, sehr wohl bedient ist, denn er selbst kennt die Schweizerischen Verhältnisse nur sehr wenig. Ueber die vorläufigen Verhandlungen der Tagsatzung beschwert sich der Graf sehr bitter, am meisten über die ausführlichen Reden der Gesandten von Thurgau, Waadt und Genf. Eben so beruft er sich auf die Macht und Würde Frankreichs als auf die Gerechtigkeit seines Begehrens. Das Résumé des ganzen Schreibens ist: daß Frankreich nicht nachgeben werde; die Form aber, die es durch den Schluß erhält, ist einer Kriegserklärung ähnlich. Der Herzog empfängt nämlich am Schlusse den Auftrag, daß er, wenn die Tagsatzung nicht die Ausweisung des Prinzen beschließen werde, sogleich seine Pässe fordern, dem Bundespräsidenten aber die Versicherung erteilen solle, daß die franz. Regierung alle ihr zu Gebote stehenden Mittel anwenden werde, um Genugthuung zu erhalten. Am demselben Tage stäteten die noch in Luzern befindlichen fremden Gesandten dem Bundespräsidenten Besuche ab und unterstützten mit aller Kraft das Begehren Frankreichs. Der österreichische Gesandte, Graf v. Bombelles, war mit einer offiziellen Mittheilung des Fürsten von Metternich beauftragt. Der Bundespräsident soll auch bei dieser Veranlassung seine allgemein anerkannte Besonnenheit und Würde von neuem bewährt haben. Das Schicksal des Prinzen wird also in Kurzem entschieden sein.

### Frankreich.

Paris, d. 22. August. Der Prinz von Joinville, dritter Sohn des Königs der Franzosen, ist abgereist, um sich zu Brest einzuschiffen und am Bord der Korvette Creole nach dem mexikanischen Meerbusen abzusегeln.

### Bermischtes.

— In der Nacht vom 9. auf den 10. August ist das vor zehn Jahren mit bedeutenden Kosten neuerbaute Schauspielhaus zu Sinigaglia (in Italien) ein Raub der Flammen geworden. Der Kreis der Vorstellungen war am Abend des 9. August

mit dem großen Schaustücke: „Die Schlacht von Navarin“, geschlossen worden. Durch die am Schlusse des Stückes vorkommenden Feuerwerke geriethen die Dekorationen in Brand, der sich mit solcher Schnelligkeit verbreitete, daß trotz aller angewandten Hülfe in wenigen Stunden das Theater, dessen Dach mit fürchterlichem Geprassel einstürzte, in Asche lag. Glücklicherweise sind nur wenige Menschen dabei umgekommen.

— Schaffhausen. Einige junge Legitimisten, welche den Rheinfall bei Schaffhausen besucht hatten, pflanzten mit Gefahr auf den Gipfel eines Fessens eine weiße Fahne mit dem Datum des 7. August 1838. Drei Tage darauf sah man eine dreifarbige Fahne an derselben Stelle; ein französischer Offizier hatte sie hingesezt, und hinzugeschrieben: Réponse d'un bleu aux blancs!

### Kaiser Carl's V. Krönung mit der eisernen Krone.

Die Wiener Zeitschr. für Kunst u. s. w. theilt nachfolgende gleichzeitige Beschreibung, wie Kaiser Carl V. am 12. Februar 1530 zu Bologna mit der eisernen Krone gekrönt worden, mit. Sie soll hier wörtlich, nur mit etwas veränderter Orthographie wieder gegeben werden. Die Beschreibung beginnt auf der Rehrseite des Titelblattes mit nachstehender Ueberschrift:

„Kaiserlicher Majestät Krönung so am 12. Februarii zu Bologna in der Capellen, im Palast mit der Eysernen Krone, Welche Krönung zu Mayland geschehen solt sein, ist vorpracht worden wie hernach folgt;“

und fährt dann fort: „Erstlich ging kaiserliche Majestät aus Ihrer Kammer; vor ihm trug man ein Schwert in einer sehr kostbaren Scheide, mit großen Perlen und Edelsteinen geziert, und auch den Scepter, den Reichsapfel und eine kleine Krone. Diese war nicht über drei Finger breit, wie ein Haarband, war von lauterem Gold, und hatte inwendig einen eisernen Keil, einen Finger dick. Mit dieser Krone ist der Kaiser gekrönt worden, und es gingen vor ihm sein Hofgesinde und spanische Herren, sehr köstlich in Gold gekleidet. Kein anderer deutscher Fürst war allda, dann der Herr von Nassau, Markgraf Albrecht von Brandenburg, und der Bischof von Brigen. Nach dem Kaiser kam des Königs von Frankreich Bottschaft; darnach des Königs von England, Polen's, Portugal's und Ungarn's Bottschaft und auch der Benediger Bottschaft. Kaiserliche Majestät ging zwischen zweyen Cardinälen, und als Seine Majestät in die Capelle kam, da saß vor dem großen Altar der Cardinal von „Junckfort“, und kaiserliche Majestät kniete vor ihm nieder, und mußte allda schwören den gewöhnlichen Eid. Hierauf zog Seine Majestät den Leibrock aus, der war von einem goldenen und silbernen Stuck, und legte von ihm seine Wehre, die er an der Seite hatte. An seinem Wams, so dazu gemacht war, öffnete der Graf von Nassau den rechten Arm, welchen der Cardinal salbte; hierauf that man den Wams auf dem Rücken auf, und salbte den Kaiser zwischen den Schultern. Darnach ging Seine Majestät in die Sacristey. Nun kam der Paps mit vielen Cardinälen, und hatte einen Stuhl, zwey Stufen höher, dann der Kaiser, und setzte sich nieder. Hiernach ging kaiserliche Majestät aus der Sacristey, hatte Ihre vorige Kleider ausgezogen, als: einen Leibrock, von goldenen und silbernen Stücken, und ein braun gulden Stuck mit Zobel gefüttert, und hatte angelegt einen goldenen Leibrock, wie ein „Alb“ gemacht, und einen braunen Mantel, mit weißem Hermelin gefüttert, und setzte sich nieder in seinen Stuhl. Da hob man das Amt an zu singen, und da die Epistel gesungen war, kniete kaiserliche Majestät vor dem Papsie nieder, und man gab dem Papsie das Schwert, das zog er aus und gab es dem Kaiser in die Hand.

Hierauf steckte er es wieder ein, und gürtete es dem Kaiser an die Seite. Darnach zog der Kaiser das Schwert aus, steckte es zu dreym Male in die Erde, und schwang es wieder in die Luft. Endlich steckte er es wieder ein. Nach demselben setzte der Papst dem Kaiser die Krone auf, die inwendig einen eisernen Keif hatte. Nachfolgend gab der Papst dem Kaiser den Scepter, und den Majestätsapfel. Solches alles geschah mit vielen Benedictionen und Gebethen. Darnach setzte der Papst dem Kaiser eine sehr schöne goldene Krone auf, die der Kaiser vordem in Hispania gehabt hat, und nahm ihm die andere von dem Haupte; denn diese war sehr klein und mochte dem Kaiser nicht auf dem Kopfe bleiben. Darnach setzte sich kaiserliche Majestät wieder nieder, und es wurde das Amt fürbaß gesungen. Nach dem Evangelium wurde kaiserliche Majestät zum Altar geführt, und opferte 12 Doppelducaten; da rissen sich die, so zu Altar

dienten, darum, und das Geld ging verloren. Darnach sang man die Messe bis auf das Agnus Dei, da stand kaiserliche Majestät auf, küßte den Papst an einer Wange, trat zum Altar und communicirte. Nach solchem wurde das Amt vollbracht, und der Papst und kaiserliche Majestät gingen mit einander aus der Kirche. Der Kaiser trug den Apfel und eine goldene offene Krone auf seinem Haupte; man trug ihm vor das Schwert und den Scepter, und ging der Kaiser und der Papst, jeglicher in seine Kammer."

Der diese Krönung aufgeschrieben hat, ist persönlich dabei gewesen, zunächst an dem großen Altar gestanden, und hat solches mit Augen gesehen, und sich an nichts höher verwundert, denn an der allerhöchlichsten Inful, so der Papst getragen, die viel höher geschätzt ist worden, denn Alles, was kaiserliche Majestät diesen Tag an sich gehabt.

### Familien-Nachrichten.

#### Entbindungsanzeige.

Heute Nachmittag halb 3 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden munteren Mädchen glücklich entbunden, welches ich allen meinen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzeige.

Halle, den 26. August 1838.

Moriz Förster.

#### Entbindungsanzeige.

Unsern entfernten verehrten Freunden und Bekannten mache ich hiermit die Anzeige, daß am 24. d. M. meine Frau von einem gesunden Sohne glücklich entbunden worden ist.

Eßthen, den 24. August 1838.

Albrecht,

Seminar-Inspector.

### Bekanntmachungen.

**Gerichts-Commission in Gerbstädt.**

Das zu Bössenburg sub No. 19. belegene Wohnhaus, Scheune, Auszugshäuschen nebst Zubehör mit Garten, Pflaumen- und Wiesentabel,  $\frac{1}{2}$  Morgen Acker und Steinbruch des Maurer Friedrich Haake, abgeschätzt auf 865 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll auf

den 12. October d. J.

Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Zugleich werden alle unbekannte Realprätendenten geladen, spätestens in diesem Termin bei Vermeidung der Präklusion sich zu melden.

Für die billigsten Preise stelle ich die dauerhafteste Schiefer- und Ziegeldecker-Arbeit her, und mache einem geehrtesten in- und auswärtigen Publikum ergebenst bekannt, mir den geneigten Zuspruch zu schenken.

Schiefer- und Ziegeldeckermstr.

Kunze,

wohnhast am untersten Steinthor an der neuen Promenade Nr. 1493.

### Erhaltung und Verbesserung der Sehkraft durch Augen-Gläser.

Bei meiner Durchreise nach Wien empfehle ich mein selbst verfertigtes optisches Waaren-Lager, bestehend in allen dahin einschlagenden Artikeln; insbesondere empfehle ich meine Wallesdonschen Augengläser, welche die Eigenschaft besitzen, das Auge bis ins höchste Alter zu erhalten und zu verbessern. Diese Augen-Gläser, eine Erfindung des berühmten Physiker Wallesdon, sind von den besten Augenärzten Deutschlands und Frankreichs als die zweckmäßigsten anerkannt.

Mein Logis ist bei Hrn. Keil, Schmeerstraße No. 709. Mein Aufenthalt nur 6 Tage.

Meine optischen Fabrikate, so wie meine Kenntnisse sind geprüft und empfohlen durch die Herren: Professor und Augenarzt Dr. von Walter in Bonn, Professor und Augenarzt Dr. K. Himly in Göttingen, Professor Dr. Hohl in Halle und von dem Großherzoglichen ersten General-Chirurgus, Professor und Ritter Dr. W. Josephi in Koston u. s. w.

**W. Behrends, Optikus aus Osterburg.**

Ein Paar damascirte Terzerole sind billig zu verkaufen, Schmeerstraße No. 709.

Vor einigen Tagen habe ich wieder ein Stück 1834r Scharlachberger in Anbruch genommen, welches ganz vorzüglich ausfällt. Der Anker davon kostet 16 Thlr. Cour., die einzelne Bout. 15 Sgr., und verfehle ich nicht, die Verehrer dieses Weines auf dies sich vorzüglich auszeichnende Faß aufmerksam zu machen.

G. Kawaald.

Neue Holländische und Englische

#### Boll-Häringe,

wieder etwas frisch und schönes, und billig empfiehlt der Häringshändler Wolge.

Ein Pferd, zum Reiten und Fahren brauchbar, sehr dauerhaft und fehlerfrei, ist zu verkaufen auf der Pfarre in Landsberg.

Mittwoch den 29. August Concert mit vollstimmiger Blasmusik in Freimfelde.

Stadtmusikchor.

Eine Partie fein gemalter und decorirter Tassen, etwas alter Façon, sollen, um damit zu räumen, bedeutend unter dem Preis verkauft werden.

Desgleichen eine Partie Steingut-Geschirr aller Art.

**Th. Gerlach jun.**

### Feine Weisner Tassen,

gepreßt mit reicher Goldverzierung das Stück 1 Thlr. 7 $\frac{1}{2}$  Sgr., empfiehlt

**Th. Gerlach jun.**

$\frac{3}{4}$  breite ganz feine Kleider, Mousseline und Jaconet in ganz ausgezeichnet schönen Mustern, à Elle 7 $\frac{1}{2}$  Sgr., echtfarbige Raute in hell und dunkelgrund à 3 $\frac{1}{2}$  Sgr., empfiehlt

**S. M. Friedländer**  
am Markte.

Frisches reines

#### Rinderblut

kaufe ich fortwährend in jeder Quantität.

Wilh. Hachtmann in Halle.

#### Rehwildpret

wieder ganz frisch bei

Wilh. Hachtmann in Halle.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Halle bei E. A. Schwetschke und Sohn:

**Englischer Trichter,** oder Anweisung, die engl. Sprache in acht Stunden zu erlernen. 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Dresden. P. G. Hilscher.